

# Herkommen und Wappen der Rosen-Meier

Autor(en): **Fischer, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **21 (1963)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658904>

## **Nutzungsbedingungen**

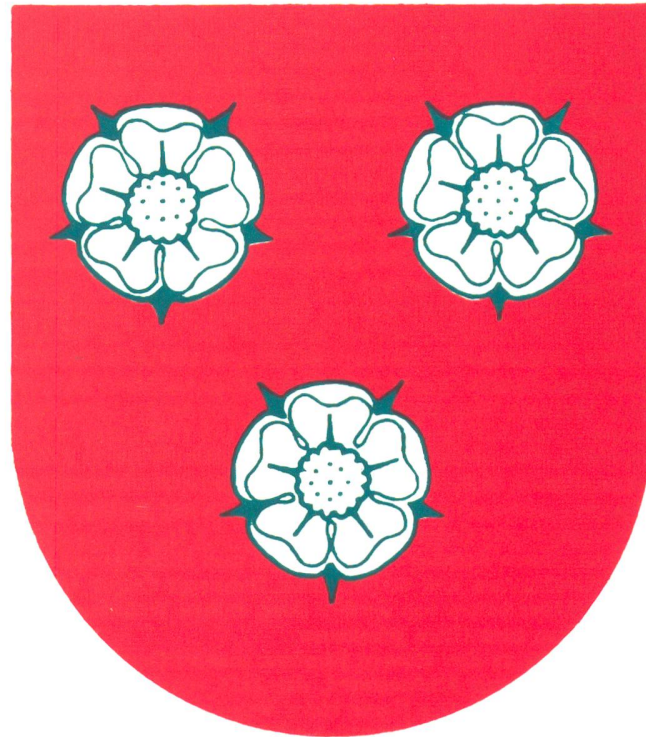
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Wappen der Rosen-Meier

# Herkommen und Wappen der Rosen-Meier

Von Eduard Fischer, Stadtarchivar

Wie bereits in den «Neujahrsblättern» 1962 ausgeführt ist, unterscheiden die Oltner Familienbücher im Stadtarchiv drei verschiedene Meyer-Stämme in Olten, zwei alte und einen neuen. Über den neuen, die sogenannten Schiffleute-Meyer, ist in den «Neujahrsblättern» 1962 nachzulesen. Die beiden alten Stämme können in Olten schon vor dem Jahre 1600 nachgewiesen werden, unzusammenhängend auch schon kurz vor 1500; beide sind deutlich nach 1520 zu erfassen. Erhalten hat sich aber von diesen älteren Stämmen bloß der eine, während der andere bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts ausgestorben ist, wobei möglich sein könnte, daß dieser ausgestorbene Stamm nichts anderes als ein Seitenast der viel kräftiger gedeihenden Rosen-Meier war. Diese beiden Stämme unterscheiden sich aber auffallend in soziologischer Hinsicht:

Die ausgestorbenen Meyer nämlich wohnten im «Hammer» oder auf der «äußeren Lebern», waren generationenlang Kuhhirten, übten erst später verschiedene wenig bedeutende Berufe aus und gehörten somit zu den kleinen Leuten der Stadt. Bemerkenswert ist gegenüber dem dritten Stamm, daß der Beruf Schiffmann bei ihnen bloß ein einziges Mal vorkommt.

Und die Rosen-Meier? Sie haben die Schiffmeisterei überhaupt nicht ausgeübt, erscheinen aber sofort auch mit einem eigentlichen Familienberuf, nämlich als Küfer und Öler, an der Aarburgerstraße, wo sich an der Aare die Lände befand und die Schiffe ihre Faßladungen absetzten. Die Öle erhob sich ungefähr am Platze der heutigen Garage Disteli. Dort wohnten urkundlich im Jahre 1599 «Peter Meyer der Küfer und seine Ehefrau Agata Wal mit Haus und Öltrotte ennet der Aaren. Diese Meier verbanden sich in Olten zuerst mit den angesehenen Familien Kießling und Frey. Um 1700 gaben sie ihr altes Handwerk auf und wechselten zum eigentlichen Gewerbe und zum Handel hinüber. Schon zu Anfang waren sie Gerichtssässen, stiegen um 1800 folgerichtig in die städtischen Beamtungen auf, wurden Stadtschreiber, Ammänner und Oberrichter. Sie gehörten jetzt auch dem Gebildetenstand an und stellten Kapläne, Pfarrherren, Klosterleute, Förster und Ärzte bis in die Gegenwart.

Forscht man den Quellen zu diesem Aufstieg nach, so findet man Hinweise auf Verwandtschaft mit dem in Urkunden um 1500 wohlbekanntesten und vermögenden Untervogt Caspar Meyer in Dulliken, so daß augenfällig wird, die Rosen-Meier hätten von dorthin ihren frühen Wohlstand und Aufstieg empfangen und seien um 1500 von Dulliken nach Olten gekommen.

Damit darf man die Rosen-Meier zu den ältesten Familien unserer Gegend rechnen, nennt doch schon das früheste Stifts-Jahrzeitenbuch von Schönenwerd, das 1453 von einem noch älteren abgeschrieben wurde, eine Gertrud Meyerin von Wil. Der Name Meier weist auf eine Verwalterbeamtung des Mittelalters hin, und auch dafür haben wir aus unserer nächsten Umgebung Belege: Im Knoblauch gehörte zur Burg Kienberg ein Meierhof; der Bauer auf Wartburghof wurde Meier genannt, und auch im abgesteckten Weiler Rupoldingen wird 1447 «des Meygers Hus» aufgeführt. Erinnern wir uns, daß sich der Name bis in die Gegenwart in der Beamtung Kirchmeier erhalten hat sowie in den Familiennamen Hofmeier, Meierhofer, Waldmeier usw.

*Das Wappen* der Rosen-Meier – sie schrieben sich meistens Meier – ist laut Wappenbuch II im Stadtarchiv überliefert als Rosenwappen. Das war den älteren uns noch bekannten Familienmitgliedern, wie Pfarrer Emil Meier sel., wohl bewußt. Trotzdem führten sie selber kein Wappen mehr, weil sie noch unterm Einfluß ihrer fortschrittlich gesinnten Väter des 19. Jahrhunderts standen, die jeder undemokratischen Tradition entsagt hatten. Mit Recht haben nun aber die gegenwärtigen Stammesvertreter das ehemalige Rosenwappen wieder aufgenommen. Es enthält in Rot drei fünfblättrige weiße Rosen mit grünen Butzenblättern.

Auch an dieser Stelle sei auf den Unterschied in den Wappen der verschiedenen Meyer-Stämme von Olten hingewiesen, auf den wir schon in den «Neujahrsblättern» 1962 aufmerksam gemacht haben. Nochmals soll festgehalten werden, daß das eine Zeitlang fälschlicherweise verwendete Maiglöckchenwappen bloß jenem in Solothurn verbürgten Ast zukam, der aber dort bereits in der zweiten Generation ausstarb, womit jede Beziehung zum Oltner Herkommen aufhörte.